

## Berlin-Paris via Straßburg im Militärzug zu der Zeit, als Berlin in West und Ost geteilt war

Alina hat jemanden interviewt, der zur Zeit der Mauer im Quartier Napoléon wohnte und der den Militärzug öfter nahm.

### Konnten alle Leute diesen Zug nehmen oder war er nur für bestimmte Personen reserviert?

Dieser Zug war für die französischen Soldaten und ihre Eltern, für die Franzosen, die bei der französischen Militärregierung Berlin (GMB) arbeiteten und für die Leute, die vom GMB eingeladen wurden.

### Und stieg man einfach ein?

Nein, man musste vorher einen Antrag beim Büro des GMB stellen. Man erklärte, welche Art Abteil man haben wollte, ob Liegewagenplätze, Sitzplätze und dementsprechend zahlte man das Ticket. Aber es war für die Soldaten umsonst und sonst nicht sehr teuer.

### Seit wann gab es diesen Zug?

Der erste Zug fuhr 1982. Übrigens erinnere ich mich an eine Anekdote zu diesem Thema. Vor der ersten Abfahrt gab es eine Einweihungsfeier. Die Frau des damaligen Generals der alliierten französischen Streitkräfte warf zur Feier eine Champagnerflasche, die unglücklicherweise auf die Kupplung zwischen zwei Waggons fiel. Diese war so beschädigt, dass nur ein einziger Waggon aufbrach, die anderen blieben zunächst stehen!

### Wo nahm man diesen Zug?

Es gab einen Spezialbahnhof für die französischen Soldaten, den Bahnhof Tegel, der übrigens noch existiert. Die S-Bahn und andere Züge durften dort nicht anhalten.

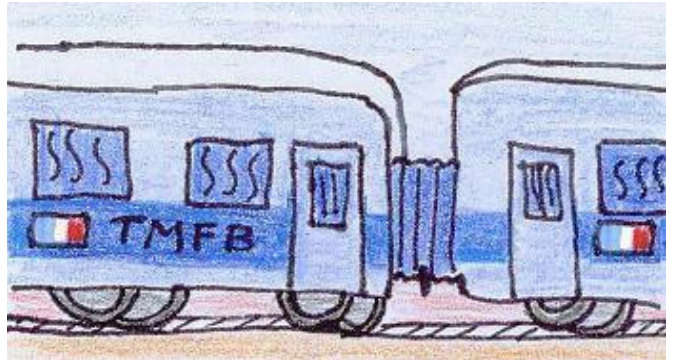
### Warum haben Sie ihn genommen?

Die Leute der französischen Militärregierung Berlin durften keinen anderen Zug nehmen. DDR-Soldaten hatten nicht das Recht, uns zu kontrollieren, nur die Russen.

### Fuhr der Zug am Tag oder nachts?

Er fuhr abends gegen 20 Uhr los und wir

kamen am Tag darauf morgens gegen 7 Uhr in Straßburg an. Von dem Moment an, wo wir durch die DDR fuhren, mussten wir die Vorhänge zuziehen und es war streng verboten, nach draußen zu schauen.



Der französische Militärzug aus Berlin

### Gab es auch Grenzkontrollen?

Nur die Russen kontrollierten die Alliierten. Die DDR-Grenzsoldaten hatten weder das Recht zu kontrollieren noch zu erfahren, wie viele Leute und wer sich im Zug befand. Wir sahen nichts von den Kontrollen, wir waren in dem Zug eingeschlossen. Wir sahen keine Gesichter, wir hörten nur den Lärm. Als wir nach der Grenze in Helmstedt, also in Westdeutschland, ankamen, durften wir wieder nach draußen schauen und die Vorhänge und die Fenster öffnen.

### Das muss komisch gewesen sein!

Das war bedrückend. Sogar beim Erzählen, steigt dieses Bedrückungsgefühl wieder auf. Das war ganz und gar nicht lustig. Das erste Mal war es vielleicht interessant, aber jedes Mal wurde man mit der Trennung konfrontiert. Und die Kontrollen, vor allem im Auto, waren sehr streng. Deshalb entschieden sich doch viele für das Flugzeug.

### Und als Sie in Straßburg ankamen, haben Sie da noch einen anderen Militärzug genommen?

Nein, danach nahmen wir einen normalen Zug nach Paris oder woanders hin.